



Konzeption

Kita und **Familienzentrum** *Obbornhofen*

gemeinschaftlich-familienorientiert-innovativ

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

1.0 Allgemein

1.1 Leitbild Träger

1.2 Darstellung der Einrichtung

1.3 Sozialraumanalyse

1.4 Rechtlicher Rahmen/Datenschutz

1.5 Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

1.6 Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung im Sozialraum

1.7 Beschwerdemanagement

1.8 Notfallplan

2.0 Kindertageseinrichtung

2.1 Leitbild Kita und Familienzentrum

2.3 Hessischer Bildungsplan

2.4 Team

2.5 Raumangebot

3.0 Pädagogisches Handeln

3.1 Bildungsverständnis

3.2 Bildungs- und Erziehungsziele

3.3 Gesundheitsförderndes Lebensumfeld

3.4 Übergänge

3.5 Bildung für nachhaltige Entwicklung BNE

3.6 Feste

3.7 Beobachtung und Dokumentation

3.8 Eltern und Pädagogisches Fachpersonal als Bildungs- und Erziehungspartner

3.9 Elternbeirat

4.0 Familienzentrum

4.1 Aufbau

4.2 Räumliche Nutzung

4.3 Familien

4.4 Planung/Angebote

5.0 Förderverein

6.0 Konzeptionsteam

Quellenangabe/ Anhang

Vorwort

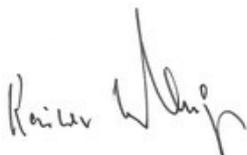
Liebe Eltern, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Familienzentrums Obbornhofen,

an der gesunden Entwicklung eines Kindes sind viele Personen und Institutionen beteiligt, auch wenn es vielleicht nicht das vielzitierte „ganze Dorf“ ist. Ein Familienzentrum bringt die Beteiligten zusammen, macht Angebote in den Bereichen Bildung, Erziehung und Betreuung an Kinder, Eltern, Geschwister, Großeltern und kooperiert mit Schulen, Vereinen und Nachbar*innen. Ein Familienzentrum bietet hierzu einen Raum für generations- und kulturübergreifende Begegnungen und sozialen Austausch untereinander. Hier können gemeinsame Aktionen geplant, Hilfestellungen gegeben oder Weiterbildungen zielgerichtet für die ganze Familie angeboten werden, um diese in ihrem Alltag zu unterstützen. Damit wird gerade auch die gesellschaftliche Teilhabe von sozial benachteiligten Familien aktiv gefördert und ein Beitrag zu mehr Chancengleichheit für die Kinder geleistet. Familienzentren vernetzen damit Familien und präventive Beratungsangebote, stärken die frühkindliche Bildung und verbessern die Betreuungssituation.

Es freut mich sehr, dass sich die Kindertagesstätte Obbornhofen 2019 auf den Weg gemacht hat, offiziell ein Familienzentrum zu werden. Dieses Ziel konnte nur erreicht werden, weil die Erzieher*innen hinter dem Konzept stehen und bereit sind, es mit Leben zu füllen und weil Eltern und andere Kooperationspartner daran aktiv mitwirken wollen. Die Mitarbeiter*innen besuchten Weiterbildungen und Qualifizierungsmaßnahmen und es wurden viele verschiedene Kooperationspartner in die Entwicklung des Konzeptes einbezogen. Für dieses Engagement gebührt den Mitarbeiter*innen und natürlich der Leiterin der Kindertagesstätte Obbornhofen, Frau Müller-Leschhorn, großer Dank und Anerkennung.

Die vorliegende Konzeption des Familienzentrums passt sich ein in das Leitbild der Kindertagesstätte Obbornhofen, das sich durch gemeinschaftliche Arbeit sowie familienorientierte und innovative Pädagogik auszeichnet. Und es passt zu einer Kindertagesstätte, die sich immer mit großem Eifer und großer Freude an verschiedenen Projekten mit den Erzieher*innen, Kindern und Eltern zum Beispiel im Bereich Klima- und Umweltschutz beteiligt hat.

Ich wünsche den Erzieher*innen, Eltern und natürlich den Kindern weiterhin viel Freude im Familienzentrum Obbornhofen.



Bürgermeister Rainer Wengorsch

1.0 Allgemein

1.1 Leitbild Träger

1.2 Darstellung der Einrichtung

Träger:

Stadt Hungen

Kaiserstraße 7

35410 Hungen

Einrichtung:

Kita und Familienzentrum Obbornhofen

Hexenweg 9

35410 Hungen-Obbornhofen

Telefon:06036/2878

@: kiga.obbornhofen@web.de

Die Kita und das Familienzentrum sind eine Einrichtung der Stadt Hungen. Sie wurde im August 1963 als eingruppige Einrichtung ihrer Bestimmung übergeben. 1993 erfolgte der Anbau eines zweiten Gruppenraumes mit erforderlichen Nebenräumen.

Im März 2017 wurde die Einrichtung durch einen Anbau erweitert und 2021 hat sich die Kindertageseinrichtung zum Familienzentrum entwickelt.

Das Familienzentrum ist Montag bis Donnerstag von 7 Uhr bis 17 Uhr geöffnet, sowie freitags von 7 Uhr bis 15 Uhr.

In den Sommerferien bleibt die Einrichtung 3 Wochen geschlossen, weitere Schließtage sind in der „Satzung über die Betreuung von Kindern in den Tageseinrichtungen für Kinder in der Stadt Hungen“ zu finden.

Es können bis zu 70 Kinder im Alter von 10 Monaten bis zum Schuleintritt in drei altersübergreifenden Gruppen betreut werden. Integrationsplätze sind vorhanden.

Das Einzugsgebiet der Einrichtung umfasst die Stadt Hungen und alle dazugehörigen Gemeinden.

1.3 Sozialraumanalyse

Unsere Sozialraumanalyse umfasst die konkrete Lebenswelt der Familie.

Mittels aktueller Informationen, ermöglicht sie uns passgenaue Angebote für die Familien zu finden und diese durchzuführen.

Erscheinungsbild und Infrastruktur:

- Klassisch ländlicher Raum
- Vorwiegend freistehende Einfamilienhäuser
- Alter Ortskern und kleines Neubaugebiet
- Erscheinungsbild ist traditionell gepflegt
- Streuobstwiesen, Wald, Sportplatz, Tennisplatz, Spielplatz
- Image/ gut anerkannter Ortsmittelpunkt
- Kita / regional gut vernetzt und anerkannt
- Das Familienzentrum gliedert sich am Dorfgemeinschaftshaus an
- Grundschule in unmittelbarer Nachbarschaft, Jugendzentrum und Feuerwehr sind nebenan

Bevölkerungsstruktur:

Sozioökonomische Merkmale:

- Mittelschichtklientel
- Bildungsschicht vorwiegend mittlerer Bildungsabschluss bis akademisch
- Arbeitslosigkeit marginalisiert
- Berufstätige, vorwiegend Pendler
- Alle Arbeitsmodelle finden sich wieder
- Nationalitäten, vorwiegend deutsch, einige mit Migrationshintergrund

Demografische Merkmale:

- Breitgefächerte Altersstruktur
- Verschiedene Familienmodelle
- Eltern/ Kind, Großfamilie, Alleinerziehende marginalisiert
- Christliche Religionsgemeinschaft

Leben im Sozialraum:

- Einkaufsmöglichkeiten im Dorfladen, Metzger, Gartenfachgeschäft
- Märkte und Geschäfte in der näheren Umgebung
- Gute Verkehrsanbindung mit dem Auto (Autobahn)
- Busverbindung vorhanden/ ungünstige Zeiten
- Diverse Dienstleistungsangebote sind vorhanden
- Es besteht ein „Hol- und Bring“-Einkaufservice
- Freizeitangebote: Tennis, Feuerwehr, Landfrauen, Fußball, Bogenschießen, Naturschutzgruppe, Chor, Obst -und Gartenbauverein, Sportverein, Jugendzentrum
- Bildungsangebote: Kita- Familienzentrum, Schule, Musikschule, Kirche, Vereine zum Kompetenzerwerb
- Zusammenleben: aktive Zusammenarbeit und gemeinsame Gestaltung werden in dem Kita- Familienzentrum gefördert und durch Vereinsarbeit gestärkt.

1.4 Rechtlicher Rahmen/ Datenschutz

Der Schwerpunkt maßgeblicher Vorschriften für den allgemeinen rechtlichen Rahmen der Kitas findet sich im Sozialgesetzbuch VIII Kinder und Jugendhilfe.

Hier werden Ziele und Aufgaben der Jugendhilfe beschrieben u.a.:

§8 Beteiligung von Kindern und Jugendlichen

§ 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

§22 Grundsätze der Förderung von Kindern in Kindertageseinrichtungen

§22a Förderung in Kindertageseinrichtungen

§24 Anspruch auf Förderung in Kindertageseinrichtungen

Abs.2 Erziehungspartnerschaft, Vernetzung, Kooperation/ Kita –Schule

Das Hessische Kinder- und Jugendhilfegesetz HKJGB ist ein Artikelgesetz, es ändert andere Gesetze mit dem Ziel der Neureglung der Kinder und Jugendhilfe und beinhaltet Regelungen zum Inkrafttreten.

Das bei uns in Hessen bestehende Kinderförderungsgesetz ist ein Ausführungsgesetz und baut auf das Kinder- und Jugendhilfegesetz auf.

Es regelt u.a. personelle und sachliche Ausstattung, Betreuungsschlüssel, Öffnungszeiten, Gruppengröße.

Die Finanzierung von Tageseinrichtungen regelt das Landesrecht.

Den Datenschutz regelt die EU Datenschutzgrundverordnung (DSGVO), die Bindung ist für uns verpflichtend und ist im Datenschutzkonzept des Trägers geregelt.

Kinderrechte sind im Vertrag der UN Kinderechts-Konvention festgelegt.

Im Rahmen der Aufsichtspflicht ist das Kind durch die gesetzliche Unfallversicherung versichert:

- Während des Aufenthalts in der Kindertageseinrichtung
- Auf dem direkten Hin- und Rückweg zur/von der Kindertageseinrichtung
- Auf Exkursionen der Kindertageseinrichtung

Die Aufsichtspflicht der pädagogischen Fachkräfte beginnt im Moment, der Übernahme des Kindes beim Bringen und endet mit dem Abholen durch den Sorgeberechtigten.

Der Hin- und Rückweg unterliegt der Aufsichtspflicht der Eltern. Bei gemeinsamen Ausflügen, Veranstaltungen oder Festen, die mit Eltern und Kindern durchgeführt werden, obliegt die Aufsichtspflicht den Eltern.

Der Auftrag zur Förderung und Persönlichkeitsentwicklung schließt den Schutz des Kindes vor Gefährdungen mit ein.

Im pädagogischen Alltag geht es darum, die Balance zwischen zwei Aspekten zu halten:

- den Kindern für die Entwicklung nötigen Freiräume gewähren
- die Unversehrtheit der Kinder gewährleisten

Die Kriterien der Aufsichtspflicht sollen mit dem Anspruch auf Förderung, Betreuung und Erziehung im Einklang stehen.

Der Umgang mit Fotografien ist wie folgt geregelt:

Für das Kita Portfolio geben alle Eltern ihre schriftliche Einverständniserklärung.

Bei Festen oder Veranstaltungen werden alle Akteure schriftlich informiert, dass Fotos gemacht oder Videos gedreht werden.

Besucher sind willkommen, die Eltern der Besuchskinder geben eine schriftliche Einverständniserklärung ab.

Sollten Fotografien und Veröffentlichungen genutzt werden, wird vor Veröffentlichung die schriftliche Einverständniserklärung der Eltern eingeholt.

1.5 Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Um die Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung unserer Arbeit zu gewährleisten, stehen uns zwei Konzepttage im Jahr und regelmäßige Teamsitzungen zur Verfügung. Hier wird unsere Arbeit evaluiert, verbessert und für unsere Arbeit werden die Grundsätze/Inhalte erarbeitet.

Außerdem wird hier der Rahmen für die Jahresplanung erarbeitet. Mit Hilfe unserer Dokumentation schaffen wir die Grundlage bezüglich der Bildungs- und Entwicklungsprozesse der Kinder.

Themen für unsere Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung sind bspw.:

- Informationspolitik, Kommunikation - Information Ablauf und Ergebniskontrolle, Bildungsauftrag, aktueller Austausch, hessischer Bildungsplan, pädagogische Herausforderungen und persönliche Entwicklung.

Regelmäßige Treffen zur Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung finden statt:

- Leitungsfortbildungen, Teamfortbildungen, Leitungs- und Trägerbesprechungen
- Evaluationen mit allen Beteiligten, BEP Fortbildungen, Zusatzausbildungen
- Zusammenarbeit mit Schule und Netzwerk, Arbeitskreise, Beobachtung und Dokumentation

Zur Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung gehört das Beteiligungs- und Beschwerderecht (Partizipation). siehe 1.7 Beschwerdemanagement
Durch Reflexion unserer Arbeit werden Kita- und Familienzentrumsstrukturen immer wieder überprüft, verbessert und angepasst

1.6 Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung im Sozialraum

Die Presse wird vom Träger über einrichtungsrelevante Aktionen informiert und der Träger unterstützt die Berichterstattung.

Die Veröffentlichung der Konzeption übernimmt der Träger auf seiner Homepage. Außerdem ist diese für Eltern, Auszubildende der Fachschulen, Interessierte, Lehrkräfte usw. als Aushang in der Kita einzusehen.

Als Instrument der Transparenz des Alltags befinden sich an den Gruppentüren Wochenpläne, außerdem werden regelmäßig Elterninformationen in schriftlicher Form ausgegeben und am Info- Baum finden sich aktuelle Aushänge.

Die Einbindung der Kinder in das Gemeinwesen macht einen wesentlichen Teil unserer Arbeit aus. Dazu sind wir mit anderen Akteuren im Gemeinwesen gut vernetzt, hier werden Erfahrungen und Zusammenhänge erkannt und Lebensfelder eröffnet: z.B. Besuch des landwirtschaftlichen Gutshofs, Spielen und Lernen im Garten des Obst- und Gartenbauvereins, Besuch verschiedener Arbeitsplätze: z.B. Bäcker, Schreiner, Imker, Metzger

Mit der Naturschutzgruppe wird das Umfeld erkundet, mit dem Pfarrer mehr über die Kirchenarbeit erfahren und im Heimatmuseum die Geschichte des Dorfes kennengelernt, um nur einige zu nennen.

Rechtlicher Rahmen 1.4 / Fotos und Veröffentlichungen

Die ehrenamtlichen Akteure in der Einrichtung bereichern die Arbeit mit den Kindern und dem pädagogischen Personal.

Weiterhin haben wir **Kooperationsvereinbarungen** mit den beiden Grundschulen Obbornhofen und Hungen und wir kooperieren mit Familienzentren und Kitas im Rahmen von Austausch und Weiterbildung.

Mit der Firma Ruwolt stärken wir das Handwerk, Sport machen wir mit dem Tennisverein und mit der Firma Gal lernen wir Medienkompetenz.

Vernetzt sind wir mit der Frühförderstelle, dem Jugendamt, Therapeuten, Kinderschutzbund und den verschiedenen Vereinen im Dorf. Diese bieten u.a. Projekte oder Aktionen an: Brandschutzerziehung mit der Feuerwehr, Plätzchenbacken mit den Landfrauen, Apfelsaft pressen oder Bäume pflanzen mit dem Obst- und Gartenbauverein. Angepasst an unseren Alltag und den Interessen der Kinder.

Weitere Akteure:

Ute Schmidt und Gerald Hänsel /Vorleseprojekt im Ehrenamt

Dr. Schaumburg / Zahnarzt

Julia Hoffmann / Musikschullehrerin

Fabio König / Tennislehrer

Eberhard Müller/ kreative Aktionen im Ehrenamt

1.7 Beschwerdemanagement

Beschwerden erwünscht! Nur wer offen ist und bleibt, auch für die Meinung anderer Akteure, kann sich weiterentwickeln und sein Wissen erweitern.

Der Träger wünscht sich grundsätzlich, dass Anliegen und Beschwerden zuerst mit dem/der betroffenen Mitarbeiter/in angesprochen und geklärt werden.

Ist keine Klärung zu erreichen, bieten wir ein Beschwerdemanagement an.

Folgende Vorgehensweise ist dazu vorgesehen:

1. Betroffene Personen/ Mitarbeiter
 - keine Lösung möglich, dann 2, 3. und/oder 4 dazu
2. Einrichtungsleitung
3. Elternvertretung
4. Trägervertretung (Fachbereichsleiter)

Es können auch mehrere Konstellationen zum Gespräch gewählt werden.

Ziel ist die einvernehmliche Klärung des Anliegens und eine frühzeitige Lösung von Konflikten.

Jedes Kind hat den rechtlichen Anspruch auf Teilhabe und Beschwerde (Kinder und Jugendhilfegesetz, 1990).

Den Kindern wird die Möglichkeit gegeben dieses in der Einrichtung umzusetzen, es finden regelmäßige Gesprächskreise mit den Kindern statt.

Hier werden die Kinder informiert und lernen Beteiligungsrechte auszuüben. In demokratischer Verfahrensweise sammeln sie wichtige Erfahrungen. Sie werden gehört, ihre Zustimmung oder Ablehnung ist wichtig, sie arbeiten gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften an Regeln und der Gestaltung des Alltags mit.

Situationsbedingte Beschwerden im Alltag, werden zeitnah aufgegriffen und in demokratischer Weise geregelt.

Dabei wird entwicklungsangepasst und lösungsorientiert gehandelt. (siehe BEP/ Partizipation)

Die Kinderrechte stehen bei allen Verfahrensweisen im Vordergrund.

1.8 Notfallplan

Um eine qualitative Betreuung der Kinder bei der Stadt Hungen nach den gesetzlichen Voraussetzungen in den jeweiligen Einrichtungen anbieten zu können, wurde für unvorhersehbare kurzfristigen Personalengpässe ein Maßnahmenplan mit Notfallrichtlinien erstellt.

(Information vom Träger an die Eltern 21.11.2016)

Für den Notfallplan wurde ein Ampelmodell entwickelt, welches sich im Eingangsbereich befindet. (siehe Anhang).

Die Eltern geben schriftlich an, ob sie auf eine Notbetreuung für ihr Kind angewiesen sind.

2.0 Kindertageseinrichtung

2.1 Leitbild

➤ **gemeinschaftlich:**

Unsere gemeinschaftliche Arbeit lebt von einer positiven Atmosphäre und orientiert sich an dem Team, den Familien und den Menschen aus unserer Umgebung.

➤ **familienorientiert:**

Erfolgreiche Pädagogik bedeutet für uns die Themen der Familien aufzugreifen.
Dabei orientieren wir uns an den Bedürfnissen und dem Lebensumfeld der Familien.

➤ **Innovativ:**

Durch das Aufgreifen von Ideen und Impulsen handeln wir zukunftsorientiert.

2.2 Hessischer Bildungsplan

Der hessische Bildungsplan für Kinder von 0-10 bildet für uns die Grundlage unseres pädagogischen Handelns. Die Prinzipien und Grundsätze spiegeln sich klar in unserer pädagogischen Arbeit und der Konzeption wieder. Die vom Team durchgeführten BEP Weiterbildungen ermöglichen eine innovative Arbeitsweise und Konzeptions- Weiterentwicklung. Der hessische Bildungsplan bietet uns für die tägliche Arbeit den Leitfaden.

2.3 Das Team

Unser Familienzentrum wird von allen Teammitgliedern gleichermaßen mit ihren Visionen und ihrer positiven Haltung bezüglich der Eltern, Kinder und der sozialpädagogischen Arbeit geprägt.

Die Konzeption ist eine gemeinsame und verbindliche Arbeitsgrundlage.

Sie dient dem Zweck, die gute Kooperation zwischen allen Beteiligten zu ermöglichen.

Aufgaben des Teams:

- Das Team kennt den Sozialraum, Bedarf und Beteiligung, gibt Orientierungshilfe.
- Die komplexen Abstimmungsprozesse für Gestaltung, Zeit, Personal und Planung sind in einem System verankert.
- Jede pädagogische Fachkraft bringt individuelle Kompetenzen und Ressourcen mit, welche in die tägliche Arbeit einfließen. Eine Aufgabenverteilung sowie Zielvereinbarungen, Evaluation und Veränderungsbereitschaft schaffen die Grundlage einer gelungenen Zusammenarbeit.
- Regelmäßig nimmt das Team an fachlichen Weiterbildungsmaßnahmen teil und sorgt für sich mit teambildenden Maßnahmen.
- Für die Kinder sind wir Impulsgeber, schaffen einen sicheren Rahmen, fördern und unterstützen sie im Alltag.

2.4 Raumangebote

- 2 Funktionsräume
- 2 Hochebenen
- 1 Nest-Gruppe
- 2 Wickelräume
- 2 Waschräume

- 1 Küche/ inklusive Kinderküche
- 2 Flure
- 1 Frühstücks-/Differenzierungsraum



1 Bewegungsraum (Bürgerhaus)

1 Gemeinschafts/Vereinsraum

Im ersten Funktionsraum besteht ein Bereich, in dem die Vorschulkinder ein vielfältiges Angebot finden, altersentsprechend experimentieren, sich ausprobieren und selbstständig beschäftigen. Zu diesen Möglichkeiten zählt die Nutzung eines Computers, einer Werkbank, Vorschulmaterialien und vieles mehr.

Außerdem bietet der Raum den Kindern die Möglichkeit, Verantwortung für ihr eigenes Tun zu entwickeln, zu fördern und die gemeinsam erarbeiteten Regeln zu beachten.

Beide Funktionsräume sind jeweils mit einer Hochebene ausgestattet.

Die Angebote richten sich nach dem Bedarf der Kinder.

Im zweiten Funktionsraum stehen den Kindern, wie auch im ersten, verschiedene Materialien (Papier, Kleber, Stifte usw.) zur Verfügung. Tisch- und Konstruktionsspiele werden altersübergreifend angeboten. Hier ist auch Platz für Fantasie und Rollenspiele, außerdem haben wir die Möglichkeit Bewegungselemente anzubieten.

Der erste Differenzierungsraum wird für das angebotene Frühstück genutzt, weiterhin sind dort bspw. Gespräche mit verschiedenen Akteuren möglich, Personalzeiten und Aktivitäten mit Ehrenamtlichen.

Die Nestgruppe mit angrenzendem Schlaf- und Differenzierungsraum steht den U3 Kindern zur Verfügung. Hier finden sie die Möglichkeit sich entwicklungs- und altersentsprechend zu beschäftigen. Spielmaterialien sind dem Alter entsprechend angepasst.

Der angrenzende Schlafräum bietet einen Rückzugsort und steht für das Bedürfnis nach Ruhe zur Verfügung.

Zum Spiel und für die Bewegung nutzen wir das Bürgerhaus, dieses ist mit der Kita und dem Familienzentrum verbunden.

Im Hallenbelegungsplan sind Nutzungszeiten festgelegt. Außerdem beziehen wir diesen Raum bei unseren Festen mit ein.

Weiterhin besteht die Möglichkeit den Gemeinschafts- und Vereinsraum im Bürgerhaus zu nutzen.

Weitere Raumangebote stehen in der Gemeinde zur Verfügung:

Museums-Gemeinderaum, Kirchen-Gemeinderaum, Aktionsräume in der Grundschule, Feuerwehraum.

Für das Spiel im Freien steht den Kindern ein großzügiges Außengelände mit Spielgeräten zur Verfügung.

Der Wald, die Streuobstwiese des Obst- und Gartenbauvereins, sowie der Schulgarten werden für gemeinsame Aktionen genutzt, ebenso der Tennisplatz und der Sportplatz, hier finden naturnahe Spielerlebnisse statt.



3.0 Pädagogisches- Handeln

3.1 Bildungsverständnis

Unser Bild vom Kind

Wir sehen das Kind als eigenständige Persönlichkeit mit dem Wunsch nach Akzeptanz seiner Person. Es ist begeisterungsfähig, eigenmotiviert, möchte seine Wünsche aktiv umsetzen und sich in der Gemeinschaft erfahren. Kinder sind aktive Mitgestalter ihrer Bildungsprozesse und wollen von sich aus lernen. Das Kind hat Bedürfnisse, es will und muss sich wohlfühlen, respektiert und gemocht werden. Es benötigt soziale Kontakte.

In unserer Kita und Familienzentrum geben wir ihm die Möglichkeit diese zu finden und zu pflegen.

Kinder möchten mitbestimmen und in Entscheidungsprozesse eingebunden werden, um ihre Umgebung und Gemeinschaft aktiv mitzugestalten. Kinder möchten bei Beschwerden gehört werden und ihre Kritik beachtet wissen.

3.2 Bildungs- und Erziehungsziele

In unsrer Tagesstruktur sind Bildungs- und Erziehungsziele klar definiert.

Kommen die Kinder morgens in die Einrichtung, werden sie von den Eltern an die pädagogische Fachkraft übergeben. Hier werden sie wertschätzend begrüßt und willkommen geheißen. Im anschließenden Freispiel können die Kinder ihr Spiel, die Partner und den Raum frei wählen. Dabei übernimmt die pädagogische Fachkraft die motivierende, ausgleichende oder regulierende Rolle. Sie wirkt unterstützend und gibt Hilfestellung. Während des Freispiels findet auch das selbst zubereitete Frühstück statt. Die Kinder können nach Bedarf in einem vorgesehenen Zeitraum essen und trinken (Getränke stehen jederzeit zur Verfügung).

Diverse Aktionen wie z.B. im Bereich Musik, Literatur, Sprache, Mathematik, Natur Bewegung und Kunst werden während des Freispiels angeboten.

Das Freispiel wird durch das gemeinsame Aufräumen beendet.

Danach finden wir uns in der Regel zum morgendlichen Gesprächs- und Aktivitätskreis zusammen. Nach dem Mittagessen wird den Kindern eine Ruhezeit angeboten, am Nachmittag findet freies Spiel statt, dafür wird das Außengelände sowie der Turnraum oder die Kita Räume genutzt.

Um 15 Uhr gibt es noch einen Nachmittagssnack und um 17 Uhr werden die Kinder verabschiedet.

Basiskompetenz

Wir legen im Tagesverlauf immer unseren Fokus auf die Entwicklung der Basiskompetenzen beim Kind.

Sie bestehen aus Fähigkeiten, Fertigkeiten, Haltung und Persönlichkeit und bilden die Grundlage zur Lebensbewältigung (Resilienz) und befähigen zu lebenslangem Lernen.

Basiskompetenzen werden täglich durch positive Erfolgserlebnisse gestärkt und weiterentwickelt. Sie sind der Schlüssel für viele weitere Türen in der Kita, der Familie, Schule und im späteren Beruf.

Sprache und Literacy

Unser Ziel:

Wir möchten den Spracherwerb und die Sprachfähigkeit der Kinder fördern.

Sprachliche Bildung umfasst Sprachverständnis, die Sprechfähigkeit und die Erhaltung bzw. Freude am Sprechen.

Wir schaffen dafür Folgende Voraussetzungen:

- Wir ermutigen Kinder Gefühle, Gedanken, Sachinhalte und Situationen ihrem Entwicklungsstand entsprechend sprachlich zum Ausdruck zu bringen.
- Wir hören ihnen aufmerksam zu und geben den Kindern weitere Impulse und Anreize sich sprachlich auszudrücken.
- Durch Gespräche, Lieder, Bücher, Fingerspiele usw. unterstützen wir die Wortschatzerweiterung der Kinder.
- Wir übernehmen Vorbildcharakter und achten auf unser eigenes Sprachverhalten.
- Wir bieten **allen** Kindern ein musikpädagogisches Angebot (Musikschule). Hier wird mit Spaß spielerisch der Wortschatz erweitert, die Mundmotorik gefördert und die Aussprache gefestigt.

Emotionale Entwicklung/Soziales lernen

Unser Ziel:

Die Kinder sollen lernen ihre Gefühle und Bedürfnisse zu erkennen und in Beziehung zu anderen auszudrücken. In der Tageseinrichtung vermitteln enge Beziehungen verlässliche Bindung.

Sich in andere hinein zu versetzen (Empathie) ist dabei grundlegend für das soziale Miteinander.

Wir schaffen dafür folgende Voraussetzungen:

- Wir helfen den Kindern bei Konflikten und Gesprächen und unterstützen sie dabei eigenständige Lösungen zu finden.

- Eine Wertschätzende Atmosphäre, in der sich ihr Kind wohlfühlt:

Kinder werden ernst genommen und wir nehmen uns Zeit auf Gefühle und Bedürfnisse einzugehen z.B. durch unseren Gesprächskreis, ein liebevolles Ankommen in der Kita, aktives Zuhören und vieles mehr.

- Wir bieten in der Kita vielfältige Möglichkeiten unterschiedliche Sinnes- und Körpererfahrung zu machen:

- z.B. durch unterschiedliche Projekte auf unserem Außengelände aber auch innerhalb der Räumlichkeiten (Klettern, Turnen, Riechen, Schmecken usw.)

- Erlernen von Rücksichtnahme und Durchsetzungsvermögen:

-Wir bestärken die Kinder in ihrem Selbst, ihren Wünschen und Bedürfnissen und nehmen hier aktiv unsere Vorbildfunktion wahr.

- Wir geben den Kindern die Sicherheit sich auszuprobieren:

- z.B. durch verschiedene Angebote, aber auch im Kita Alltag, in dem wir als Begleiter/ Beobachter handeln und gleichzeitig bei Fragen oder Problemen den Kindern zur Seite stehen.

- Kinder haben die Möglichkeit Verantwortung zu übernehmen:

- Durch verschiedene Projekte wie z.B. Küken ausbrüten, um die sich die Kinder anschließend kümmern, Pflanzaktionen und kleineren Aufgaben wie z.B. Frühstück zubereiten und das altersübergreifende Miteinander fördert das Verantwortungsbewusstsein für einander usw.

- Die Kinder haben die Möglichkeit sich über etwas zu beschweren und gemeinsam mit anderen Akteuren nach Lösungen zu suchen, oder sie können sich mit eigenen Ideen einbringen.
Beteiligung an Abläufen finden sich bspw. bei:
Gestaltung des Spiels mit offener Raum- Wahl, Pflege des Gartens, Gestaltung der Räume, Zubereitung des Frühstücks, Ruhezeiten.
Wir Erzieher/-innen beachten sowohl das Alter, sowie den Entwicklungsstand der Kinder, um so allen die Teilhabe und Beschwerde zu ermöglichen.
Die Dokumentation hierzu ist gewährleistet (Wochenplan, Konfliktlösung, Entwicklungsstand

Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen

Wichtig ist, dass die Eigeninitiative der Kinder zugelassen und unterstützt wird und die Gestaltung von Lernprozessen ergebnisoffen verläuft – ohne Zeitdruck und in einem vom Kind bestimmten Lernrhythmus. Grundlagen kognitiven Lernens ist eine differenzierte Wahrnehmung. Gelegenheiten sich zu bewegen und all ihre Sinne zu nutzen sollten geschaffen werden.

Wir schaffen dafür folgende Voraussetzung:

- Wir regen die Kinder zu eigenständigem Denken an und unterstützen sie in diesem Prozess.
- Wir bieten bei der Umsetzung und Vorstellung eigener Ideen unsere Unterstützung an.
- Wir bieten den Kindern eine vorbereitete Umgebung um sich vielfältiges Wissen anzueignen. Durch Forschen, Experimentieren usw. wird vorhandenes Wissen vertieft und Neues dazu gewonnen.
- Wir bieten vielfältige Partizipationsmöglichkeiten.
-Aussuchen des Frühstücks (Buffet), Entscheidung über Projektangebote etc.
- Wir fördern Kreativität und Phantasie.
-Bastelangebote, Buchbetrachtung, Materialangebot zum Rollenspiel etc.
- Wir bieten den Kindern ein umfassendes Bewegungsangebot

Mathematisches Verständnis

„Ohne mathematisches Grundverständnis ist eine Orientierung im Alltag nicht möglich“

Wir schaffen dafür folgende Voraussetzungen

- Wir entdecken spielerisch mit den Kindern Formen, Mengen und Zahlen
- Im Tagesgeschehen werden immer wieder spielerisch Lektionen wie „größer-kleiner“ oder auch Mengenverständnis erprobt.
- Mathematik findet sich in unseren Alltag in allen Bereichen wieder.
- Die größeren Kinder besuchen einmal im Jahr das Mathematikum in Gießen

Naturwissenschaften

Erkenntnisse aus Bereichen der Naturwissenschaften liefern ein grundlegendes Wissen über Vorgänge der belebten und unbelebten Natur und tragen dazu bei, sich ein Bild von der Welt zu machen, sie zu erforschen und sie zu verstehen. (BEP)

Wir schaffen dafür folgende Voraussetzung

- Wir wecken Freude und Neugier am Experimentieren und Beobachtungen von Phänomenen durch verschiedene Projekte wie z.B. „Von der Raupe zum Schmetterling“, „Vom Ei zum Huhn“, Werken und Konstruieren, Besuche auf dem Bauernhof oder bei einem Imker.
- Wir lernen die Uhr kennen und spielerisch werden Gewichte (z.B. beim gemeinsamen Kochen) oder auch verschiedene Größen („Bin ich grösser als du?“) kennengelernt.
- Verschiedene ökologische Angebote z.B. im Bereich Energie, gesunde Ernährung, Naturbegehung, Teilnahme an der Umwelt / Energie und Klimaschutz Tagen der Stadt Hungen etc.

Technik

Das Kind erwirbt einen verantwortungsvollen, sachgerechten und sinnvollen Umgang mit Technologien und technischen Geräten.

Wir schaffen dafür folgende Voraussetzungen

- Die Kinder sammeln Erfahrungen mit technischen Anwendungen z.B. mit Fahrzeugen: Auto, Fahrrad, Bagger usw.
- Sie lernen technische Geräte als Hilfsmittel kennen z.B. Haushaltsgeräte, Computer
- Wir üben den Umgang mit Werkzeug z.B. Hammer, Säge usw. (Kooperationsvertrag mit der Firma Ruwolt, Maschinenbau)
- Wir bauen und konstruieren mit unterschiedlichen Materialien
- Kreative Aktionen mit Werkzeug im Ehrenamt Projekte wie z.B. Werkzeugführerschein

Die Bedeutung des Spiels:

Spielen ist für Kinder die wichtigste Form des Lernens, wobei wir in der Kita zwischen dem freien Spiel und dem angeleiteten Spiel unterscheiden.

Während im Freispiel die Kinder sich sehr selbstbestimmt erleben und ausprobieren und ihre Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit und Problemlösungs-Strategien trainieren können, schulen sie im angeleiteten Spiel ihre differenzierte Wahrnehmung, Konzentration, Denkfähigkeit und selbstverständlich Zuhören, Aushandeln und Akzeptanz von Regeln.

Eine große Bedeutung in der kindlichen Entwicklungs-Psychologie hat das Rollenspiel, in dem die Kinder all ihre Erlebnisse vertiefen und verarbeiten. In allen Spielformen werden natürlich wieder viele Basiskompetenzen weiterentwickelt.

„Durch stetige Zusammenarbeit aller Akteure entsteht eine Soziale Ko-Konstruktion, diese stärkt die geistige, sprachliche und soziale Entwicklung“ (Hessischer Bildungsplan)

Kinder, Erzieher/innen und Eltern lernen so voneinander, ergänzen sich und entwickeln Ideen oder stellen gemeinsame Regeln auf und gestalten den Tag.

Ko-Konstruktion als pädagogischer Ansatz heißt, dass Lernen durch Zusammenarbeit stattfindet, also etwas, an dem sich Kinder und Erwachsene aktiv beteiligen

In unserem Alltag findet im ganzen Tagesablauf Ko-Konstruktion statt, da wir mit den Kindern zusammen agieren und so Bildungsprozesse stattfinden.

Wir erforschen zusammen mit den Kindern ihr soziales Umfeld, die Welt und gehen auf ihre Fragen über das Leben ein.

Wir unterstützen sie bei ihrer Bildung, indem wir viel miteinander kommunizieren und spielen.

Außerdem erforschen wir die Welt, in dem Ausflüge und Spaziergänge stattfinden.

Durch das Erzählen im gemeinsamen Gesprächskreis und Spielangeboten lernen Kinder und Erzieher/innen voneinander. Ko-Konstruktion findet nicht nur mit Erwachsenen statt, sondern auch bei den Kindern untereinander.

Durch die wöchentliche (wechselnde Angebote, wie) Musikschule, Werk-AG, Tennis und Vorlesepaten finden Bildungsprozesse statt.

Der Situationsansatz bietet jedem Kind größtmögliche Freiräume für seine Entwicklung und Selbstbestimmung des eigenen Tuns.

Das eigenständige Entscheiden beginnt mit der Ankunft in der Einrichtung. Während manche Kinder gerne noch den Kontakt zur pädagogischen Fachkraft suchen, beginnen andere ihren Tag lieber mit Frühstück oder Spielen. Abgestimmte oder individuelle Aktivitäten werden von pädagogischen Fachkräften angeboten und können von Kindern genutzt, sowie Räume und Material ausgewählt werden.

Situative Ansätze werden aufgegriffen, z.B.: „Ein Geschwisterchen ist auf die Welt gekommen“, „Die Müllabfuhr ist gerade vorbeigefahren“ oder ein Konflikt ist entstanden, der gelöst werden muss.

Situationen aus dem Leben und dem Alltag der Kinder werden von pädagogischen Fachkräften aufgegriffen, um diese ohne zeitliche Begrenzung zum Rahmen und Inhalt des Lernens zu machen. Die Kinder sind immer aktiv an der Gestaltung von Situationen beteiligt. So wird ihre Teilhabe in Entscheidungsprozessen gefördert.

3.3 Gesundheitsförderndes Lebensumfeld

Gesundheit ist ein Zustand von körperlichem, seelischem und sozialem Wohlbefinden.

Körperliches gesundheitsförderndes Lebensumfeld

Gefahrenquellen beseitigen

Jede/r Mitarbeiter/in handelt innerhalb seiner Aufsichtspflicht, um potentielle Gefahren zu erkennen und zu beseitigen.

Prävention und Nachsorge von Krankheiten

Gemäß Infektionsschutzgesetz sind wir verpflichtet bestimmte Krankheiten zu melden und ggfs. dementsprechend zu handeln (Elterninformation) und präventive Maßnahmen zu ergreifen.

Gesunde ausgewogene Ernährung

Innerhalb jeder Gruppe führen wir ein gemeinsames Frühstück durch. Bei diesem Angebot achten wir auf gesunde, saisonale Ernährung und Abwechslung. Dieses bieten wir als offenes Buffet an. Die Kinder helfen bei der Zubereitung und entscheiden eigenständig, was sie essen möchten (Partizipation). So lernen sie einen angemessenen Umgang mit Lebensmitteln. Durch die Vermeidung von mitgebrachtem Essen von Zuhause verringern wir das Aufkommen von Müll und fördern das Miteinander.

Das Mittagessen wird von der Firma Zaug geliefert. Die Kinder sind beim Auswählen der Menüs und an hauswirtschaftlichen Tätigkeiten beteiligt.

Auch hier wird auf abwechslungsreiche Kost und verschiedene Geschmackserlebnisse geachtet. Durch das gemeinsame Essen mit pädagogischem

Fachpersonal werden Tischkulturen vermittelt. Unsere Kinder sollen Freude am gemeinsamen Essen haben. Die Gemeinschaft spielt hier eine große Rolle.

Zahnpflege

Täglich üben wir gemeinsam das Zähneputzen mit Hilfe unseres Zahnputzliedes. Jedes Kind besitzt eine eigene Zahnbürste innerhalb der Einrichtung und wird bei der Durchführung spielerisch angeleitet.

Wir arbeiten eng mit der Landesarbeitsgemeinschaft Jugendzahnpflege in Hessen und einer Zahnarztpraxis zusammen, diese besuchen die älteren Kinder regelmäßig.

Bewegung in Turnraum und Außengelände

Wir kommen dem kindlichen Bedürfnis nach Bewegung entgegen. Hierzu steht uns u.a. der Gemeinschaftsraum des Bürgerhauses, der Turnraum, die Streuobstwiese und nahegelegene Wiesen und Wälder zur Verfügung. Freitags bieten wir einen ganztägigen Bewegungstag an, an welchem für die älteren Kinder ein angeleiteter Tenniskurs stattfindet. Durch das Einrichten einer Bewegungsbaustelle oder eines Bewegungs- Parcours wird die motorische Entwicklung der Kinder gefördert.

Altersentsprechende Mittagsruhe

Zum Ausgleich bieten wir den Kindern altersentsprechende Ruhezeiten an.

Einige Kinder der Nestgruppe nutzen unser Schlafangebot zur Mittagszeit. Hierfür steht ein gesonderter Schlafraum zur Verfügung. Mit den älteren Kindern sorgen wir für eine eigenständige Wahl der Ruhezeit.

Pflegerische Tätigkeiten

Zu unserer beziehungsvollen- pflegerischen Tätigkeiten gehört im Allgemeinen die Sauberkeitserziehung der Kinder.

Wir verfügen über zwei räumlich abgetrennte Wickelräume und jede Gruppe besitzt ein Badezimmer mit Toiletten und Waschbecken, sowie eine Kiste mit Wechselkleidung für jedes Kind.

Die Kinder werden bei der Essenszubereitung und -aufnahme unterstützt.

Sexualität

Wir helfen den Kindern einen unbefangenen Umgang mit dem eigenen Körper in einem geschützten Rahmen zu entwickeln.

Soziales und emotionales gesundheitsförderndes Lebensumfeld

Natur erleben, Ausflüge (Verkehrserziehung) und Feste sind fester und selbstverständlicher Bestandteil unserer Arbeit.

Die naturverbundene Lage unserer Einrichtung bietet naturnahe Spielerlebnisse mit den jeweiligen Jahreszeiten. Im Außengelände besitzen wir eigene Hochbeete, die gemeinsam mit den Kindern für saisonale Anbauten genutzt und weiterverarbeitet werden.

Naturnahe Projekte werden regelmäßig durchgeführt, z.B. Blühstreifen für Insekten anlegen, „Entwicklung von der Raupe zum Schmetterling“ oder „Küken ausbrüten“.

Um den respektvollen Umgang mit Tieren zu ermöglichen nutzen wir gelegentlich die naheliegende Ranch im Dorf.

Montags findet unser Naturerlebnistag statt, an dem wir verschiedenste Ziele zu Fuß erreichen und erforschen. Die älteren Kinder machen regelmäßige Ausflüge zu Firmen oder Dienststellen: z.B. Fa. Metax, Fa. Gal Digital, Polizei oder Feuerwehr. Auch das Zuhause verschiedener Kinder wird besucht und kennengelernt. Hierbei wird gleichzeitig auch die Verkehrserziehung erlernt. Familienangehörige wirken bei diversen Ausflügen unterstützend mit.

Bei unseren Festen und Feiern bekommen die Kinder Traditionen vermittelt, der Gemeinschaftssinn wird gefördert, Werte erhalten (alle helfen mit) und die Freude Feste zu feiern steht im Mittelpunkt.

Es wird gesellschaftliche Vielfalt erlebt bspw. religiöse Erfahrungen beim Laternenfest oder generationsübergreifend bei der Seniorenfeier, ebenso bei Sommerfesten und gemeinsamen Jubiläen der Gemeinde.

Zu allen Festen gibt es im Vorfeld Informationen.

Nachhaltigkeit und Ressourcen

Wir vermitteln den Kindern nachhaltig mit Ressourcen umzugehen und Müll richtig zu trennen bzw. zu vermeiden, regionale Lebensmittel zu schätzen und nicht zu verschwenden, Wasser zu sparen und auf Energie zu achten („Licht aus“).

Papierreste, Eisstiele etc. werden für weitere Bastelangebote genutzt.

Im „Nimm mit Schrank“ an der Eingangstür finden sich Dinge, die für manche überflüssig und für andere noch gut zu gebrauchen sind (Recycling).

Gesunderhaltung der Mitarbeiter/innen

Innerhalb der Einrichtung achten wir auf ein gutes Arbeitsklima. Dies erreichen wir durch eine offene und transparente Kommunikation und Informations- Transfair z.B. regelmäßige Teamsitzungen.

Mehrfach im Jahr treffen wir uns zu teambildenden Maßnahmen bspw. Klettern, Fahrrad fahren, Reiten, Schwimmen, Besuche kultureller Veranstaltungen und nehmen erfolgreich am Erzieher/innen Präventionspreis teil

Außerdem achten wir auf gegenseitige Wertschätzung, sowohl gegenüber Eltern/Familien, als auch Kollege/innen.

Jede/r Mitarbeiter/in hat in seinem Arbeitsalltag die Möglichkeit eigenverantwortlich und selbstbestimmt zu arbeiten und den Tag zu gestalten.

Die Einrichtung verfügt über Hilfsmittel, welche körperliche Belastungen reduzieren (z.B. ergonomische Sitzmöbel, Kindertreppe am Wickeltisch).

Hieraus sehen wir unsere Verantwortung das Familienzentrum als ein günstiges Umfeld für das körperliche, geistige und soziale Wohlergehen von Kindern, Mitarbeiter/innen, Eltern und Familien zu gestalten. Durch Weiterentwicklung und Verbesserung der Angebotsqualität passen wir unsere Maßnahmen zur Gesundheitsförderung kontinuierlich an.

3.4 Übergänge (Transitionen)

Unsere Aufgabe ist es Übergänge in der Einrichtung begleitend zu gestalten, denn jeder Übergang bedeutet für das einzelne Kind, dass es Beziehungs-, Struktur- und Ablaufveränderungen geben wird.

In der Einrichtung werden die Kinder bei drei Übergängen begleitet:

- Übergang von der Familie in die Nestgruppe mit Eingewöhnung
- Übergang in die Kitagruppe
- Übergang in die Grundschule

Das Anmeldeverfahren in der Einrichtung:

- Die Eltern melden sich auf der Homepage der Stadt Hungen „Web Kita“ an
- Die Leitung nimmt den Erstkontakt auf und gibt Auskunft bezüglich der Aufnahme
- Eltern und Kinder besuchen die Einrichtung
- Eltern bekommen Infos bezüglich Konzeption, Eingewöhnung, Struktur
- Vertragsabschluss mit Vorlage der Impfbescheinigung

Der Übergang von der Familie in die Nestgruppe (Grüne Gruppe)

Übergangsgestaltung

Übergänge sind Teil unseres Lebens. Aus diesem Grund ist es uns wichtig, eine erste Basis des Vertrauens, sowie eine gelungene Elternpartnerschaft zu schaffen.

Die Kinder bekommen bei uns die nötige Zuwendung, beziehungsvolle Pflege und altersgerechte Angebote. In diesem Alter ist es wichtig Geborgenheit und Sicherheit zu finden, außerdem Anregungen durch andere Kinder und uns Erzieher/-innen zu bekommen, um so Selbstständigkeit zu entwickeln und zu explorieren.

Kinder U3

Seit Sommer 2008 nehmen wir Kinder unter drei Jahren in unserer Einrichtung auf. Im Frühjahr 2017 erfolgte der Anbau für unsere Kleinsten. Die Grüne Gruppe ist für Kinder im Alter von zehn Monaten bis zum Wechsel in die nächst höhere Gruppe ausgelegt. Den Kindern steht ein Flur, ein Badezimmer, ein Gruppenraum, ein Differenzierungsraum (der für die Mahlzeiten und Angebote genutzt wird) und ein Schlafraum zur Verfügung. Da Kinder U3 andere Bedürfnisse haben, ist der Fokus hier auf beziehungsvolle Pflege und Unterstützung im Alltag gelegt.

Eingewöhnung

Eine Schlüsselqualifikation der frühkindlichen Bildung ist der erfolgreiche Übergang von dem Elternhaus in die Kita. Ist die Eingewöhnung erfolgreich verlaufen, umso leichter bewältigen die Kinder weitere Übergänge.

Um einen ersten Eindruck von der Kita und dem Personal zu bekommen, laden wir neue Eltern zu einem Info - Gespräch ein, bei diesem wird die Vorgehensweise/der Ablauf der Eingewöhnung besprochen und sie werden mit den Räumlichkeiten vertraut gemacht.

Am ersten Tag der Eingewöhnung richten die Eltern mit den Kindern den vorbereiteten Garderobenplatz ein. Danach geht es an das erste Kennenlernen der Gruppe. Die Eltern sind in der ersten Zeit dabei und begleiten Ihr Kind. Dabei verhalten sich diese möglichst passiv. So schaffen sie einen sicheren Hafen für das Kind und geben ihm Sicherheit. Die Kinder wissen somit, dass die Eltern da sind, wenn sie sie brauchen und bekommen trotzdem die Möglichkeit ihre neue Umgebung selbstständig zu erkunden. An dieser Stelle knüpfen die Erzieher behutsam und spielerisch erste Kontakte zum Kind. Jedes Kind hat eine eigene Persönlichkeit, die von uns selbstverständlich berücksichtigt wird. Wir geben den Kindern so viel Zeit für die Eingewöhnung, wie diese es benötigten.

Nach der Eingewöhnung findet ein Reflexionsgespräch statt.

Tagesverlauf und Nutzung der Räumlichkeiten in der Nest Gruppe (Grüne Gruppe)

Nachdem alle Kinder der Gruppe da sind, findet das gemeinsame Frühstück statt. Durch das gemeinsame Essen werden die sozialen Kompetenzen und der Zusammenhalt gestärkt.

Für die Kleinsten bieten wir Bewegung, Sitzkreise, Ruhemöglichkeiten, die Musikschule und altersangepasste Kreativangebote an.

Die Kinder der Grünen Gruppe haben die Möglichkeit ihren Übergang in die andere Gruppe mitzugestalten. Hierfür gibt es Zeiten, in denen sie in den anderen Gruppen aktiv dabei sein können. Die Kleinsten lernen von den Großen, dieses gilt auch umgekehrt. Sie stärken ihr Sozialverhalten und geben Erlerntes weiter.

Beim Übergang von der Nest- in die Kita Gruppe werden individuelle Faktoren berücksichtigt: z. B Entwicklungsstand und Familienstruktur.

Die Eltern bekommen zunächst einen Orientierungsbrief, in diesem sind alle Veränderungen und organisatorischen Dinge näher erläutert.

Es erfolgt ein Gespräch bezüglich des Gruppenwechsels und gemeinsam wird ein Garderobenplatz ausgesucht.

Innerhalb der Gruppe wird mit allen Kindern der Wechsel besprochen und das neue Kind willkommen geheißen.

Spielerisch wird sich kennengelernt und Freundschaften geknüpft, die Fachkräfte schaffen eine vertrauensvolle Beziehung und unterstützen im neuen Alltag.

Die Vorbereitung für den **Übergang in die Grundschule** beginnt am Tag des Eintritts in die Kindertageseinrichtung (Hessischer Bildungsplan).

Jeder Tag in der Kita bietet eine Vielzahl von Entwicklungsmöglichkeiten, um immer mehr Basiskompetenzen zu entwickeln.

In den letzten beiden Kita-Jahren legen wir noch einmal unser gezieltes Augenmerk auf die Stärkung der Kompetenzen, die den Kindern ermöglicht die neuen Herausforderungen, die mit dem Wechsel in die Schule einhergehen zu bewältigen.

Dazu gehört neben Sprache und Literacy auch die Förderung der kognitiven Fähigkeiten. Damit jedes Kind die Chance hat selbstbewusst und angstfrei den Übergang in die Schule zu bewältigen, sind die emotionalen und sozialen Kompetenzen von großer Bedeutung.

Dazu gehören auch Fähigkeiten zur Selbstregulation und Empathie und nicht zuletzt Problemlösungskompetenz.

Es gibt bei uns im Haus einen besonderen Raum für große Kinder, altersentsprechendes Spiel- und Konstruktionsmaterial, Bücher, zwei Computer mit Software und Apps für Kinder, Materialien zum Forschen und Experimentieren stehen den Kindern zur Verfügung. Diese regen das Interesse, die Konzentrationsfähigkeit und auch die Eigenverantwortlichkeit an.

Freies Spiel und angeleitete Projekte wechseln sich ab, Ausflüge und Exkursionen um die Welt zu entdecken gehören zum festen Programm der Vorschulkinder.

Eine Basis für den gelingenden Übergang ist die Kooperation mit den Grundschulen, welche mit der Jenaplanschule Obbornhofen und der Mittelpunkt-Grundschule Hungen in einem schriftlichen Curriculum festgehalten ist.

Die Lehrkräfte der zuständigen Schule besuchen unsere Kita und knüpfen erste Kontakte mit den Vorschulkindern. Wir besuchen daraufhin die Grundschulen und nehmen am gemeinsamen Unterricht teil. Die Kinder lernen so das Schulgebäude

und den Schulbetrieb kennen. Außerdem finden mit dem Einverständnis der Eltern Entwicklungsgespräche bez. der Schulfähigkeit statt.

Erzieher/innen und Lehrer/innen treffen sich halbjährlich zum Austausch am „Runden Tisch“ um die Übergangszeit bis zur Einschulung möglichst optimal zu organisieren und zu gestalten. Außerdem finden gemeinsame Informationsveranstaltungen und Fortbildungen statt.

Die Jenaplanschule Obbornhofen veranstaltet mit den Schülern Quartalsfeiern, zu denen die Vorschulkinder als Gäste eingeladen werden.



3.5 Bildung für nachhaltige Entwicklung BNE

Ökologische Dimension:

Naturerlebnisse und gesunde Ernährung spielen bei und in der Kita eine große Rolle.

Wir stellen für unsere Familien eine positive Beziehung zur Natur her und so zur gesunden Ernährung, Bewegung und dem Naturschutz.

Wir setzen dies wie folgt um:

- Vernetzung mit dem Obst und Gartenbauverein
- Vernetzung mit dem Naturschutzverein
- Teilnahme an den Umwelttagen der Stadt Hungen
- Anlegen eines Naturblühstreifens
- Angelegte Hochbeete /Nistmöglichkeiten
- Fledermaus freundliches Haus/ Nabu

- Pflanzen von Obstbäumen/Ernte/Apfelsaft pressen
- Frühstücksangebot mit regionaler Versorgung
- Ausflüge in die Natur/ Wandertage
- Küken brüten und Schmetterlinge in der Entwicklung erleben
- Rückzugsräume vorhalten bspw. Tippi
- Wiesen und Wald Tage

Ökonomische Dimension:

- Wir nehmen beim Stadtradeln der Stadt Hungen teil, die Kinder sammeln hierbei „Grüne Meilen und gemeinsam mit der Kita- Gruppe der Erwachsenen wird aktiv ein Beitrag zum Umweltschutz geleistet.
- Mit den Geldern des Fördervereins wird für alle Kinder, die Musikschule, der Tennislehrer, Spielmaterialien u.v.m. bezahlt. Dieses garantiert die **Teilhabe** aller Kinder an kostenlosen Aktionen.
- Außerdem übernimmt der Förderverein die Kosten für Familien deren finanzielle Situation es nicht erlaubt bspw. das Frühstücksgeld oder Busreisen zu bezahlen.
- Um einen sorgsamem Umgang mit Wasser zu haben ist im vorderen Bereich der Kita ein Wasserreservoir aufgestellt, welches von Eltern mit dem Wasser der Obborn -Quelle gefüllt wird.

Hiermit bewässern wir die Hochbeete den Grünstreifen und die Blumenbeete.

- Wir bauen unseren eigenen Tee im Tee- Beet an und versorgen uns saisonal und regional mit Obst und Gemüse.(Streuobstwiese, Garten)
- In unserem „ Nimm mit Schrank“ findet man so einiges was noch gut zu nutzen ist.

Bspw. Kinderkleidung, Spielzeug, Bücher und auch mal Krimskrams

Soziale Dimension:

Unser Leitfaden für die soziale Dimension ist es individuelle Unterschiede bspw.

Behinderung/ Hochbegabung / Kultur/ Stärken / Recht /aufzugreifen und zu thematisieren.

Die Inhalte des oben genannten Leitfadens setzen wir wie folgt um:

- **Integration/ Inklusion**

Das Zusammenleben von Kindern mit und ohne Behinderung ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Damit verbunden sind kleinere Gruppen, ein aus-

reichendes Raumangebot und eine Personalerweiterung.

Arbeiten in der Integration heißt Zusammenarbeit mit:

- Eltern
- Frühförderstelle
- Therapeuten
- Jugendamt
- Schule

Die Zustimmung der Eltern ist hierfür erforderlich (Schweigepflichtentbindung).

Unter diesen Voraussetzungen ist es möglich eine individuelle Betreuung, Förderung und Entwicklungsbegleitung durchzuführen, sowie diese zu dokumentieren.

Die Rolle der Integrationskraft im Team ist eine ergänzende und gleichwertige Unterstützung in der Gruppe. Unerlässlich für die pädagogische Arbeit in der Integration sind zusätzliche Fort- und Weiterbildungen sowie Erfahrung, Kenntnisse und Austausch mit allen Beteiligten.

Inklusion bedeutet für die Familien, ein persönlichkeitsangepasstes Umfeld in der Kita zu finden und somit die Teilhabe an der Gemeinschaft leben zu können.

Kinder mit einer Hochbegabung haben ebenfalls bei Diagnosestellung z.B. SPZ einen Förderanspruch.

➤ Teilhabe/ Partizipation

siehe ökonomische Dimension, Pädagogik, Partizipation

➤ Kultureller Aspekt

Unsere Kindertageseinrichtung ist in eine Kulturlandschaft eingebettet. Mit Hilfe der Sozialraumanalyse, werden von uns die Möglichkeiten der kulturellen Angebote genutzt.

Bei unserem Laternenfest ist die Kirche ein fester Bestandteil der Gestaltung. Kinder aus andern Kulturen und Glaubensrichtungen erweitern unseren Blickwinkel.

Vereine und Ehrenamtliche, bereichern uns mit ihrem Engagement und eröffnen so neue Lernfelder für alle Kinder.

Kooperationspartner ermöglichen in finanzieller, zeitbringender und wissensvermittelnder Hinsicht einen großen Mehrwert.

Der Förderverein schafft eine Gemeinschaft in der sich „Alle“ gewinnbringend beteiligen können.

Wir pflegen eine Erinnerungskultur bspw. bei unseren Festen, dort sind generationsübergreifende Begegnungen möglich.

3.7 Beobachtung und Dokumentation

Wir legen für jedes Kind ein Portfolio (Ordner) an. Hier findet man selbst gestaltete Bilder oder Basteleien und Fotos.

Der Ordner ist für die Kinder frei zugänglich, die Kinder können sich diesen zu jeder Zeit anschauen und interessierten Personen zeigen.

Der Entwicklungsbericht (in Briefform oder tabellarisch) wird erst hinzugefügt, wenn das Kind in die Schule kommt. Für Eltern und Kinder ist dieser zu jeder Zeit einsehbar.

Regelmäßige Beobachtung, Dokumentation und die informelle Einbeziehung der Eltern machen die Entwicklungsschritte und die bereits erreichten Kompetenzen des Kindes deutlich.

Als Beobachtungs- und Dokumentationsinstrument wird Kuno Bellers Entwicklungstabelle 2016 und Kornelia Schlaaf- Kirchners Entwicklungsschnecke für Kinder unter 3 verwendet.

Die Dokumentation ist die Grundlage unserer Förderplanung, Übergänge und Arbeitsinhalte. Regelmäßig und nach Bedarf finden Elterngespräche statt, welche dokumentiert werden.

Evaluationsgespräche mit verschiedenen Akteuren werden ebenfalls als Protokoll dokumentiert: bspw. Elternbeirat, Schule, Frühförderstelle, Team.

3.8 Eltern und Erzieher/-innen als Bildungs- und Erziehungspartner

Ideale Entwicklungsbedingungen für Kinder zu schaffen gelingt in einem familienfreundlichen Klima. Uns ist hierfür die zielgerichtete Zusammenarbeit mit Eltern und Fachkräften sehr wichtig.

Das Wohlergehen des Kindes in der Einrichtung wird durch Offenheit, vertrauensvolle Kooperation, gegenseitige Wertschätzung, Transparenz und Erfahrungsaustausch von Eltern und Erzieher/-innen gewährleistet. Die Eltern bekommen einen schriftlichen Orientierungsfaden an die Hand, um sich in der Kita gut zurecht zu finden.

In der halbjährlich erscheinenden Elterninfo findet sich alles Notwendige bezüglich laufender Projekte, Aktivitäten, Veranstaltungen und Termine.

Die Wochenplanung am Info-Baum gibt kurzzeitig Orientierung.

Kurze Tür-und Angelgespräche sind für den aktuellen Austausch sehr wichtig.

Für den intensiven Austausch z.B. Eingewöhnung, Entwicklung des Kindes, Übergang in die Schule, Fördergespräche bieten wir Gesprächstermine an. Unsere Einrichtung hat einen Förderverein.

Mit den Mitgliedern finden zwei Mal jährlich kooperative Treffen statt. Unsere Feste gestalten wir gemeinsam. Alle helfen mit und gute Ideen sind jederzeit willkommen.

Elternabende werden nach Themenwunsch von Eltern und pädagogischen Fachkräften angeboten.

Ein Elternbriefkasten befindet sich im Flur. Hier können Informationen, Anregungen, Ideen und Kritik platziert werden. Das Beschwerdemanagement wird durch lösungsorientierte Gespräche geführt. Umfassende Kritikpunkte beraten wir im Team oder besprechen sie mit unserem Träger und geben entsprechend Rückmeldung.

Aktives Familien- Engagement bezüglich unserer Kita Arbeit finden wir:

- Beim durchführen unserer Feste
- Bei der Versorgung mit frischem regionalen Obst und Gemüse
- Themenfindung und Unterstützung bei Aktionen /Bedarfe
- Zubereitung von bspw. Marmelade /Apfelsaft/ Müsliriegel u.v.m.
- Begleitung bei Ausflügen
- Einladung in Gärten/ Höfe/ Bauernhöfe/ Streuobstwiesen
- Bedarfsgegenstände bauen wie z.B. Hochbeete
- Hilfe bei Renovierungsarbeiten z.B. Puppenecke
- Netzwerke knüpfen bspw. Exkursionen zum Bauernhof oder zu kulturellen Orten bspw. Heimatmuseum
- Reparatur von Kinderfahrzeugen/ Spenden
- Aktive Mitarbeit im Förderverein somit Ressourcenfindung
- u.v.m.

3.8 Elternbeirat

Der Elternbeirat ist ein wichtiges Bindeglied zwischen Eltern, pädagogischem Personal und dem Träger. Die gute Zusammenarbeit steht primär im Interesse der Kinder. Regelmäßige Gespräche sind unerlässlich, um einen ständigen Austausch bezüglich des Wohlergehens der Kinder zu ermöglichen. Die Zusammenarbeit beruht auf gegenseitiger Wertschätzung und konstruktiver Kooperation aller beteiligten Personen.

Die Wahl zum Elternbeirat findet einmal im Jahr statt. Jeweils zwei Vertreter für die Gruppen werden gewählt und regelmäßige Treffen finden statt.

Der Elternbeirat befasst sich mit Vorschlägen, Fragen und Anliegen, die von den Eltern an diese herangetragen werden.

Er kann von dem Träger und den Fachkräften Auskunft bezüglich der Einrichtung erhalten und Vorschläge unterbreiten, weiterhin hat der Elternbeirat Anhörungsrecht.

Um Veranstaltungen oder organisatorische Belange besser zu klassifizieren, finden regelmäßige Evaluationen durch den Elternbeirat und dem Pädagogischen Fachpersonal statt. Es besteht eine Kooperation zwischen dem Elternbeirat und dem Förderverein, z.B. in Bezug auf Neuanschaffungen und Feste.

Die Mitarbeit der Eltern bei Festen, Projekten und Aktionen in der Kindertageseinrichtung trägt zum guten Gelingen bei und stärkt den Zusammenhalt aller Beteiligten.

Der Elternbeirat veranlasst diverse Elterntreffen, die zusätzlich Raum geben, um sich in ungezwungener Atmosphäre auszutauschen.

Das Hessische Ministerium für Soziales und Integration hat einen Leitfaden „Elternbeteiligung in hessischen Kitas“ herausgegeben.

Gesetzliche Grundlage: Hessisches Kinder- und Jugendhilfegesetzbuch §27 HKJGB

4.0 Familienzentrum

Historie

Der Kindergarten in Obbornhofen wurde im August 1963 eröffnet.

1993 erfolgte ein Anbau mit erforderlichen Nebenräumen und aus dem Kindergarten wurde eine Kindertageseinrichtung für Kinder U3 bis zum Schuleintritt, mit Mittagsverpflegung und erweiterten Öffnungszeiten. Im März 2017 bekam die Einrichtung einen Anbau.

200. hat sie sich zu einem Familienzentrum entwickelt.

4.1 Aufbau

Am 02.01.2019 wurde mit der Entwicklung zum Familienzentrum begonnen, an zwei Konzeptionstagen wurden die Grundsätze und die Umsetzung erarbeitet.

Personelle Entwicklung und finanzielle Ressourcen

- Qualifizierung der Pädagogischen Fachkräfte/ Team- und Leitungsförderung
- Konzeptionsentwicklung mit dem gesamten Team/ Leitung
- Weiterbildungs-Angebot vom Landkreis Familienzentrum
- Koordinatoren-Ausbildung

Fünf Stunden stehen für die Koordinatorin zur Verfügung.

Um Angebote für unsere Familien chancengerecht zu ermöglichen trägt der Förderverein die Kosten.

4.2 Räumliche Nutzung

Als Begegnungsraum (Außenbereich) wird der vordere Bereich der Einrichtung als Zugang zu Kita - Familienzentrum und Bürgerhaus genutzt. Hier befinden sich Sitzgelegenheiten und ein Hoch- Beet. Die Kinder können mit den Kitafahrzeugen die Außenanlage nutzen. Sie bietet Kontaktaufnahme zu vorbeigehenden Bürgern, einem kurzen Gespräch am Gartenzaun oder einfach nur zum Winken.

Dieser örtliche Gemeinschaftsraum bietet Möglichkeiten zum Kennenlernen und Wiedertreffen z.B. mit Schulkindern, dem Ortsvorsteher oder dem Spaziergänger. Die Aufsichtspflicht ist in diesem erweiterten Raum gegeben.

Den Gemeinschafts- bzw. Vereinsraum des DGH nutzen wir für das Vormittagsangebot „Treffen der Eltern mit Krabbelkindern“, um diesen die Möglichkeit zum Austausch und Kennenlernen zu ermöglichen.

Zeitweise wird diese Begegnung von pädagogischen Fachkräften begleitet.

Wir gestalten dies als offenen Treff. Eltern aus anderen Ortsteilen der Stadt Hungen können ebenfalls teilnehmen. Auch hier sind im Belegungsplan Zeiten festgelegt.

Nachmittags werden im Gemeinschaftsraum Aktionen (bspw. „Yoga für Kinder und (Groß)Eltern“) angeboten, dafür ist ein fester Tag in der Woche geplant.

Für gemeinsame Angebote der Eltern und pädagogischen Fachkräfte, z.B. „Erste Hilfe am Kind“, kann der Gemeinschaftsraum oder der Jugendraum genutzt werden.

Ein besonderes Angebot findet sich im Außenbereich an der Eingangstür. Hier steht ein „**Nimm's mit Schrank**“, dieser ist für alle zugänglich.

Darin finden sich Gegenstände, die für die Besitzer entbehrlich sind. Andere freuen sich darüber und können diese nutzen, das spart Ressourcen.

4.3 Familie

In unserer Einrichtung sollen sich nicht nur die Kinder, sondern die ganze Familie gut aufgenommen, wertgeschätzt, unterstützt und bereichert fühlen.

Es wird nicht nur die Erziehung, Betreuung und Förderung in den Fokus genommen, sondern der Blick wird erweitert und der Bedarf orientiert sich an den Lebenslagen: bspw. Arbeitsplätze, Pluralisierung/Demographischer Wandel, Ökonomische Gegebenheiten, Politik

Bei Elterntreffen/Workshops mit Eltern und den Pädagogischen Fachkräften wurden ganz klar die Bedarfe benannt und gemeinsame Ziele vereinbart.

Bei Elterntreffen und Elternbeirat- Sitzungen wurden bereits erweiterte Angebote evaluiert.

Die Sozialraumanalyse **1.3** ermittelt den aktuellen Bedarf der Familien, gibt Orientierung bezüglich der Lebenslagen und dem sozialen Umfeld.

Die gezielte Elternbefragung des Trägers ermittelt: Öffnungszeiten, Aufnahmealter der Kinder, Angebot nach Bedarf.

4.4 Planung/Angebot

Angebote zur Begegnung, Unterstützung und Work-Life-Balance

- Die Angebote sind kostenfrei oder kostengünstig und niederschwellig.
- Sie orientieren sich an den Bedarfen der Familien.
- Es gibt generationsübergreifende sowie kulturübergreifende Angebote und diese sind für alle Akteure in der Gemeinde zugänglich: bspw. gemeinsame Bahnfahrten, Feste, soziale Netzwerke aufbauen und Nachbarschaftsstruktur stärken.
- Einige Angebote stehen erweitert für interessierte Bürger/ innen der Stadt Hungen / Gemeinden zur Verfügung.

Folgende Angebote stehen zeitgleich zur Verfügung:

- Elterntreff
- Krabbelvormittag für die Kleinsten
- Yoga für Kinder mit Großeltern oder Eltern
- Musikschule
- Tennis
- generationsübergreifende Projekte mit den Landfrauen

Die Angebote werden mit gemeinsamen Ideensammlungen systematisch ausgeweitet und evaluiert. Dazu werden wir zukünftig einmal im Jahr Treffen durchführen und alle Familien beteiligen. Im Jahr 2019 fand das erste Treffen mit den Eltern statt. Erste Anregungen und Ideen für die Arbeit des Familienzentrums wurden gesammelt. Diese dienten uns im ersten Jahr als Leitfaden für die Konzeptionierung, die Ermittlung des Bedarfs und die Entwicklung unseres Familienzentrums.

Planung:

- Erste Hilfekurse für Kinder mit Eltern und Erziehern
- passgenaue Angebote von Experten/innen nach Bedarf

Informationen: Kindertagespflege, Teilhabeberatung, Familienhebammenprogramm, „Zurück in den Beruf“ (Bundesagentur für Arbeit) liegen vor.

Anlaufstellen für die Unterstützung von Eltern und pädagogischen Fachkräften stehen zur Verfügung:

Frühförderstelle Lebenshilfe Gießen Grünberger Str. 222

Erziehungsberatungsstelle Caritas Verband Gießen ev. Frankfurter Str. ,44

Ärztlich psychologische Beratungsstelle, Hain-Heck Roth-Str. 3?

Kinderschutzbund, Marburger Str. 44 ,35396 Gießen

Wildwasser ev., Liebigstr.13, 35390 Gießen

5.0 Förderverein

Seit Dezember 2009 besteht der Förderverein des Regenbogenlandes in Obbornhofen.

In all den vergangenen Jahren haben die Mitglieder des Fördervereins die Einrichtung mit viel Engagement unterstützt und arbeiteten tatkräftig zusammen.

So wurden bauliche Maßnahmen „Spielstraße“, sowie besondere Angebote bspw. Musikschule und nachhaltige Investitionen ermöglicht.

Förderverein

Kindergarten Regenbogenland Obbornhofen e.V.

Hexenweg 9

D- 35410 Hungen-Obbornhofen

Volksbank Mittelhessen

IBAN:DE2151390000070780500

BIC: VBM HDE 5F

Vereinsregister beim Amtsgericht Friedberg

VR 2633

November 2009

6.0 Konzeptionsteam

Die Konzeption wurde von folgenden pädagogischen Fachkräften erarbeitet/entwickelt.

Dominik Adolph

Ludmilla Zielke

Susanne Vater-Fröhlich

Heidi Ziebarth

Isabel Euler

Inga Schweitzer

Sabine Müller-Leschhorn

Dem Elternbeirat wurde Gelegenheit gegeben, sich im Interesse der Eltern einzubringen.

Quellenangabe:

Hessischer Bildungsplan

Gesetzestexte /Sozialgesetzbuch VII/Kinder und Jugendhilfe

Hessischer Bundesverband der Familienzentren

Fortbildungen /Arbeitskreise

Herder Verlag – Familienzentrum

Anhang:

Notfallplan/ Kooperationsvereinbarungen/ Weiterbildung/Eingewöhnung